

Neue televisionäre Definitionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 40

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

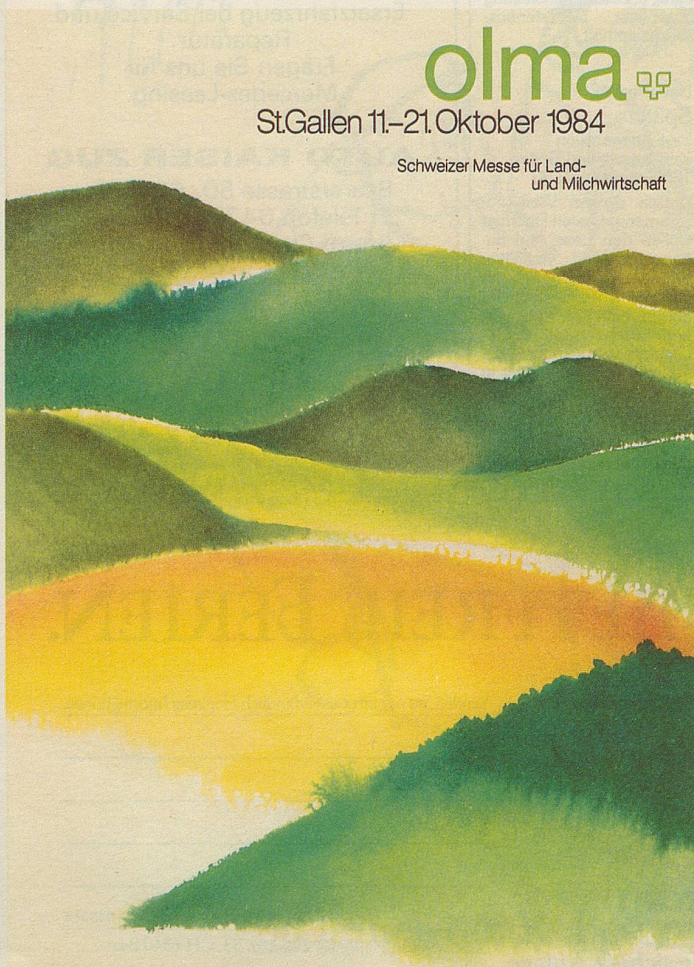
Neue televisionäre Definitionen

Motel	= Fortsetzung statt Absetzung
Blick	= Volksmeinungsbildner gegen Programmschaffende
Kündig	= zuständig für Kündigung
Neue Tagesschau	= den gleichen Fehler zum zweiten Mal machen
Leichte Unterhaltung	= schwerster Job
Satelliten-TV	= Millionenjongliererei in einem superhektischen Medienbereich
Übersättigung	= Folgeerscheinung, die bewirkt, dass das Fernsehen bald einmal das Nachsehen hat

bi

Frage an den Briefkasten-Onkel: «Was würden Sie tun, wenn Sie reich wären?»
Antwort: «Keine solchen dummen Fragen mehr beantworten!»

Müllers Geschäft ist zu, und an der Tür hängt ein Schild mit der Aufschrift: «Wegen Todesfalls geschlossen.» Mitleidig fragt ein Kollege: «Wer ist gestorben?»
Müller: «Die Kundschaft!»



Ginos

Reinengazette

Neuer Akzent Noch Mitte der siebziger Jahre schrieb die Koblenzer «Rhein-Zeitung»: «Das Interessanteste am Wald sind immer noch die Förster.» Unterdessen hat freilich eine Akzentverschiebung stattgefunden.

Chrusimüesli Auf der Regionalseite «Linth» der «Brückenbauer»-Zeitung wird unter dem munteren Titel «Liberté, égalité, Glarnerthé» mitgeteilt: «Die Erfindung des Glarnertees wird gelegentlich dem Chirurgus Alexander Tschudi (1687 bis 1747) in die Schuhe geschoben. Er hat aber daran gerade so viel Anteil wie später sein medizinischer Kollege Franklin Bircher am Bichermüesli. Beide haben bereits Bestehendes verbessert und durch Schriften zu seiner Verbreitung beigetragen.

Dem wäre sanft berichtend beizufügen: Das Bichermüesli hat seinen Namen nicht von Franklin Bircher, sondern, frühere Generation, von Maximilian Oskar Bircher-Benner, gestorben in Zürich am 24. Januar 1939. Er hat übrigens seine «Heildiätspeise» nicht selber als Bichermüesli bezeichnet; die Wortschöpfung kam von aussen.

Auf vier Rädern Wer die Annoncenseiten durchblättert, der weiss: bald die eine, bald die andere Autoherstellerfirma preist jetzt wieder neue Modelle an. Wozu einer, der es sich eine Spur zu einfach macht, jeweils zu sagen pflegt: «Was soll denn schon Besonderes an einem neuen Auto sein? Es besteht schliesslich auch nur aus vier Rädern, einem Chassis, einer Karosserie, einem Motor und einem Bankkredit.»

Apropos Bankkredit: «Heutzutage», so lautet eine Pointe, «bedeutet Wohlstand, in der Garage zwei unbezahlte Autos zu haben.»

Warnung Und kommt einer noch so abgebrannt aus den Ferien zurück: die Feuerversicherung «brennt» ihm nix dafür!

FdR Bekanntestes Rezept zum Abnehmen: FdH, also «Friss die Hälfte!» Zweitbekanntestes, namentlich in Männerkreisen: SdH, also «Sauf die Hälfte!» Und wer zwar nicht gerade abnehmen, aber immerhin sein Gewicht halten möchte, sei auf den Rat der Ernährungsberaterin Ilse Gutjahr aufmerksam gemacht: FdR. Nämlich: «Friss das Richtige!»

Dislozieren Der Journalist James M. Markham, Korrespondent der «New York Times» in Bonn, beklagt sich über die Kinderfeindlichkeit der Deutschen und behauptet: «Deutsche lieben ihre Hunde mehr als ihre Töchter und Söhne.» Seinen New Yorker Lesern rät er, mit Kindern für fröhliche Stunden nach Holland zu fahren. Dort möge man Kinder.

Sellerieschwung Deutsche Ernährungsforscher haben neuerdings entdeckt: Sellerie enthält unter anderem einen das Liebesleben anregenden Lockstoff namens Androstenon. Übrigens: Das hörte man schon vor 50 Jahren. Und in der deutschen Umgangssprache heisst der Sellerie seit vielen Jahren «das Okasa des kleinen Mannes».

Klipp und klar Dirigent und Komponist Rafael Kubelik, seit 36 Jahren nicht mehr in seiner tschechischen Heimat, zu seinem Interviewer Alfred A. Häsler: «Künstler, die in meinem Land an leitender Stelle sitzen, sind Opportunisten, denen würde ich nicht einmal die Hand reichen, wenn ich nach Hause gehen würde.»